

## **Mitgliederversammlung 21.4.2009**

### **Referat Öffentlichkeitsarbeit 2008, Jürgen Rössler**

---

„Tu Gutes und rede darüber!“ war bisher eigentlich nie das Motto der Vorstandschaft des Stadtsporthallenverbandes. Eher im Hintergrund wurde agiert, Schriftsätze an die Fraktionen verfasst, Gemeinderats- und Ausschusssitzungen besucht und dabei oftmals auch klar Stellung bezogen, der Blickwinkel des Vereinssports floss in kompetente Entwürfe und Stellungnahmen ein, die dazu beitrugen, dass manchmal vieles bewegt, oftmals auch das Schlimmste verhindert wurde. Den Lorbeer ernteten meist andere, in der SSV-Vorstandschaft war man damit zufrieden, Ziele oder zumindest Teilziele erreicht zu haben.

Die zielgerichtete Arbeit im Interesse des Konstanzer Sports zeigte Wirkung, der SSV wurde als Gesprächspartner zunehmend von der Politik akzeptiert, wenn auch Personalwechsel im Rathaus dafür sorgten, dass in einigen Fällen nahezu bei Null begonnen werden musste. Die Tatsache, dass von der Arbeit des SSV wenig nach außen getragen wurde, sei es bei der Entwicklung der Sportförderrichtlinien, der Mitarbeit beim Sporthallenbau in Wollmatingen und ganz besonders am Schänzle oder der Hallenbelegung sorgte dafür, dass das Ressort „Öffentlichkeitsarbeit“ mit relativ geringem Aufwand absolviert werden konnte. Schön für mich, denn im Vergleich zu anderen Ressorts verlief das Jahr daher aus meiner Sicht eher ruhig. Zunehmend wird dies in der Vorstandschaft aber kontrovers diskutiert, denn die Akzeptanz der SSV-Vorstandschaft seitens der Vereine wäre sicherlich besser, wenn die Vereine mehr Hintergründe mitbekämen.

Nun, wir werden weiter diskutieren und bis wir zu einem Resultat kommen wäre es schön, wenn die Vereinesvertreter von sich aus etwas Anteil an der Arbeit des SSV nehmen würden, schließlich profitieren sie mehr davon, als dies bei oberflächlicher Betrachtung erkennbar wird.

Damit könnte ich meinen Jahresbericht eigentlich schon abschließen, wenn ich nicht, sozusagen in Personalunion, auch freier Mitarbeiter der Südkurier-Sportredaktion wäre. In dieser Funktion werden ab und an Themen an mich herangetragen, die sich mit meiner Tätigkeit beim SSV überschneiden. Dabei musste ich mich im Herbst 2008 mit einer Thematik auseinandersetzen, die bei Insidern längst Kopfschütteln verursachte. Unter anderem ging es dabei darum, dass ein Verein zweckgebundene Mittel nicht im Sinne der Förderrichtlinien einsetzte. Der Verdacht liegt nahe, dass andere „Töpfe“ des betroffenen Vereins damit gefüllt bzw. Lücken geschlossen wurden.

Zwei Reaktionen durfte ich nach der Veröffentlichung des Artikels erfahren. Der betroffene Verein reagierte keineswegs mit einem schlechten Gewissen über die jahrelange unkorrekte Praxis, sondern Mitglieder des Vorstandes mit der Verbreitung von Gerüchten über den Autor des Artikels. Und zum Anderen zeigten sich auch Vereinsvertreter anderer Clubs irritiert über die Berichterstattung, zeigten dabei eher Solidarität mit dem „schwarzen Schaf“, oder legten Gleichgültigkeit an den Tag.

Hierzu sollte man aber die Förderrichtlinien im Sinne einer Solidargemeinschaft betrachten. Der Kuchen der Fördergelder hat eine in etwa konstante Größe. Wenn sich nun ein Mitglied der Gemeinschaft via Cleverness auf nicht unbedingt korrektem Weg ein größeres Stück gönnt, als ihm zusteht, werden die anderen Stücke für die Vereine, die sich korrekt verhalten, kleiner. Es ist also keineswegs so, dass man mit solch einem Kavaliersdelikt keinem schadet. Zudem wird die Arbeit des SSV erschwert, denn es argumentiert sich schwerer, wenn man um Missstände in den eigenen Reihen weiß.

Es kann und darf in Zukunft nicht Aufgabe des SSV sein, kritiklos für die Vereine die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Es muss auch möglich sein, intern und auch mit den Vereinen kritisch zu diskutieren und etwas zu „gierigen schwarzen Schafen“ auf die Finger zu klopfen, wenn etwas schief läuft.

Darüber sollte einmal offen geredet werden!

Jürgen Rössler